



Ausgabe 10
Dezember 2016

Dieser Newsletter des KAS-Länderprojekts informiert in regelmäßigen Abständen in deutscher Sprache über aktuelle Geschehnisse im Bereich Politik, Wirtschaft und Kultur in Chile.

IMPRESSUM:

**KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
AUSLANDSBÜRO CHILE**

Enrique Nercasseaux 2381
Casilla 16280
Providencia
Santiago de Chile
Chile

Tel. +56 22 234 20 89 oder
+56 22 233 57 33
Fax +56 22 234 22 10

www.kas.de/chile

I. Ende des Streiks im öffentlichen Sektor



<http://www.elepicentro.cl/wp-content/uploads/2016/09/Marcha-Anef-2013-1-730x320.jpg>

Die chilenische Organisation ANEF (*Agrupación Nacional de Empleados Fiscales* – Nationale Vereinigung öffentlicher Angestellter) rief Ende Oktober des Jahres 2016 zum jährlichen Streik auf.

Wie bereits im letzten Fokus der KAS Chile berichtet, rief unter anderem der komplette öffentliche Gesundheitssektor mehr als drei Wochen lang zu einem *paro nacional*, zu einem landesweiten Streik auf. Grund hierfür war die Erhöhung der Löhne der Angestellten, die dieses Jahr mit 3,2% schloss. Die Vertreter des Gesundheitssektors forderten ursprünglich 6 bis 7%. Beide Seiten einigten sich letzten Endes auf das Angebot der Regierung und beendeten den Streik am 17.11.2016.

Für dieses Jahr sind die Unannehmlichkeiten im öffentlichen Sektor bewältigt und die Verhandlungen sind überwiegend ruhig verlaufen. Bleibt abzuwarten, welchen Druck der öffentliche Bereich im kommenden Wahljahr bei den Ta-

rifverhandlungen auf die Straße bringt.

II. Neue Arbeits- und Sozialministerin im Kabinett von Bachelet



<http://www.kas.de/chile/>

Die ehemalige Ministerin für Arbeit und soziale Sicherheit, Ximena Rincón, war in den letzten Wochen mehrmals in den Mittelpunkt der chilenischen Aufmerksamkeit gerückt. Zuletzt durch die Bekanntgabe des Rücktritts von ihrem Ministerposten, den sie am 17. November 2016 bei der Präsidentin Chiles eingereicht hatte. Freundlich bedankte man sich für die Zusammenarbeit, die seit Mai 2015 bestand. Noch Anfang November befand sich Ministerin Rincón auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung zu einem Arbeitsbesuch in Berlin.

Ex-Ministerin Rincón hat nun die Möglichkeit, ihrer ehemaligen politischen Tätigkeit erneut nachzugehen - bis März 2014 hatte sie einen Platz im Senat inne. Ob dies jedoch ihr Ziel ist, wurde von offizieller Seite bis dato noch nicht bestätigt, sodass lediglich Vermutungen hierüber angestellt werden



Ausgabe 10

Dezember 2016

SEITE 2 VON 44

können. Die Voraussetzungen für ein solches Vorhaben sind jedenfalls erfüllt: Rincón trat zwei Tage vor der Frist zurück, die eingehalten werden muss, um sich für einen Senatssitz bewerben zu können. Demnach bestünde für sie erneut die Möglichkeit, ab November 2017 Teil des chilenischen Parlaments zu werden.

Die Nachfolgerin für das Amt von Ximena Rincón wurde am Freitag, den 18. November von Michelle Bachelet benannt. Alejandra Krauss Valle, ebenfalls Mitglied der christdemokratischen Partei, ist eine von mehreren Neubesetzungen der Ministerposten beim Kabinettswechsel des 18.11.2016.

Die gelernte Anwältin Krauss ist bereits seit mehreren Jahren in der Politik tätig und trat schon als Jugendliche der PDC bei. Im Jahr 2004 wurde sie unter anderem zur Stadträtin in La Florida, einem Stadtteil Santiagos, gewählt. Während der Amtszeit von Staatschef Ricardo Lagos hatte sie das Amt der Ministerin für Planung und Zusammenarbeit inne (2000 bis 2002).

Am 13. Dezember trafen sich Ministerin Krauss und der Leiter des KAS-Auslandsbüros zu Konsultationen, wie die unter Ximena Rincón begonnene Kooperation weitergeführt werden können.

III. Fidel Castro: Reaktionen auf den Tod der politischen Schlüsselfigur Kubas



<https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/originals/9c/5d/0a/9c5d0a2e3e620f53038fa68fddeee414.jpg>

Die Nachricht vom Tod Fidel Castros am 25. November 2016 ging um die Welt. Der 90-jährige ist für manche ein Idol und für andere ein Diktator.

Die Reaktionen von Staatsoberhäuptern aller Länder der Welt auf die Nachricht seines Todes fielen unterschiedlich aus. Auch in Chile besetzten diese Neuigkeiten tagelang die Zeitungen und Nachrichten. Die Präsidentin Michelle Bachelet verkündete auf ihrem Twitter-Profil: „Fidel, Staatsoberhaupt der Würde und der sozialen Gerechtigkeit“ – eine Meldung, für die sie von der christlich-demokratischen Partei stark kritisiert wurde. Einige Stunden später wurde ihr Post umgeschrieben und ihre ausdrucksstarken Worte ein wenig gemildert: „Fidel Castro kämpfte für die Würde seines Volkes und die soziale Gerechtigkeit, was die Geschichte von Lateinamerika geprägt hat.“





Ausgabe 10

Dezember 2016

SEITE 3 VON 44

Die ODCA (*Organización Democrática Cristiana de América*) veröffentlichte ihre Meinung zu Fidel Castro im Angesicht der Neuigkeiten. In fünf knappen Punkten erklärte die Organisation, dass Fidel Castro zwar tot sei, jedoch weiterhin eine Diktatur auf Kuba herrscht. Sie erklären Castro als Hauptverantwortlichen der systematischen Verletzung der Menschenrechte. Und auch wenn der Tod Castros durchaus das Ende einer Epoche bedeutet, muss festgehalten werden, dass er ein Diktator war. Abschließend blicken sie auf die Zukunft Kubas und halten fest, dass es nun das Volk in der Hand habe, sich für die Freiheit zu entscheiden.

Die kubanische Botschaft in Santiago de Chile wurde für einige Tage Schauplatz von zahlreichen Beileidsbekundungen und ist von Blumen und Karten übersät. Auch in Chile ist der Tod Castros eine wichtige Angelegenheit, die nicht zuletzt durch die wiederholt hervorgerufene Verbindung zu Salvador Allende stark thematisiert wird. Immer wieder werden Politiker zu ihren Meinungen befragt, inwiefern sich Allendes Sozialismus und der von Castro unterscheiden und die Antwort hierauf ist ganz klar: In Chile fand sich Allende als Präsident wieder, indem er demokratisch gewählt worden ist.

Die Enkelin von Salvador Allende, Maya Fernández, spricht von Fidel mit wärmeren Worten und bezeichnet ihn als aufmerksam. Sie war aufgrund des Putsches von Pinochet im Jahr 1973 nach Kuba geflüchtet und hatte viele Jahre unter dem Schutz Castros gelebt.

IV. Gesundheitsschule in Concepción

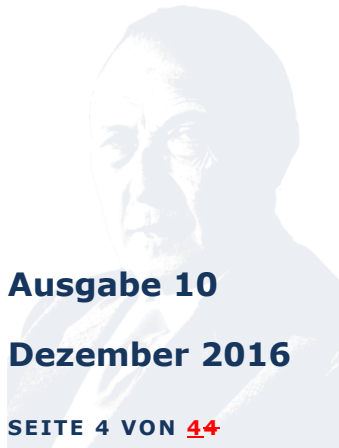


<http://www.kas.de/chile/de/publications/47328/>

Mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltete das CED im Jahr 2016 eine Seminarreihe zum Thema Gesundheitspolitik in mehreren Regionen Chiles. Nachdem bereits Seminare in der Hauptstadt Santiago de Chile und Punta Arenas stattfanden, wurde die dritte Reihe im November in Concepción durchgeführt. Hauptprogramm des Seminars stellten Vorträge zu den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Gesundheitssystems dar.

Das vom 11./12. und 25./26.11.2016 veranstaltete Seminar des *Centro de Estudios del Desarrollo* (CED) in Concepción über das öffentliche Gesundheitssystem und die Gesundheitspolitik in Chile hatte die Zielsetzung, die Schwächen des chilenischen Gesundheitssystems zu thematisieren und mögliche Lösungsansätze für diese zu erarbeiten. Zielgruppen des Seminars waren hauptsächlich Studierende und junge Berufstätige aus dem genannten Sektor. Neben der aktuellen Gesundheitspolitik wurden auch Einblicke in die histo-





Ausgabe 10

Dezember 2016

SEITE 4 VON 44

rische Entwicklung des chilenischen Gesundheitssystems gewährt.

Am zweiten Wochenende des Seminars präsentierte Schwester Karoline Mayer, Gründerin der Stiftung „Cristo Vive“ (Christus lebt), die Arbeit ihrer gemeinnützigen Institution. Neben einem Krankenhaus, welches die Stiftung „Cristo Vive“ betreibt, umfasst ihre Arbeit verschiedene soziale Projekte, die beispielsweise die Integration ausgeschlossener Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt erleichtern soll und diesen so Aussicht auf eine stabile Gesundheits- und Altersvorsorge ermöglicht.

Nuria Hartmann von der Konrad-Adenauer-Stiftung stellte in ihrem Vortrag das Gesundheitssystem der Bundesrepublik Deutschland vor. Durch einen Vergleich der dargestellten Gesundheitssysteme konnten die Seminarteilnehmer wichtige fehlende Aspekte des chilenischen Gesundheitssystems identifizieren. Die signifikantesten Unterschiede wurden in dem Einfluss der Versicherten auf das Gesundheitssystem, die zentralisierte Struktur des Gesundheitswesens und die ungleichen Beitragszahlungen zwischen Frauen und Männern festgestellt.

Im Allgemeinen spiegelte sich in der Veranstaltung der Wille wider, aktiv an der Politik des Landes mitzuwirken und konstruktive Lösungsansätze zu entwickeln. Die Seminarreihe zur Gesundheitspolitik des *Centro de Estudios del Desarrollo* und der Konrad-Adenauer-Stiftung leistete mit diesem Seminar erneut einen aktiven

Beitrag zur Bestärkung vorhandener Eigeninitiative, Netzwerkbildung und Dialogförderung.

